

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Schrum.
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rätestraße 16a part.
Telephonruf: Nr. 8800.

Insertionsgebühr pro sechsgepaltene Kolonelleiste:
Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark.
Geschäftsinserten finden keine Aufnahme.

In einer Aufl. von **550 000** Exemplaren erscheint diese Ztg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Im Prinzip ist lange von allen Seiten der Förderung zugestimmt worden, daß bei Vergebungen bestimmter Arbeiten und Lieferungen großen Umfanges, die regelmäßig wiederkehren, weitgehende Rücksicht auf die gesamte Wirtschaftslage genommen werden muß. Aber der Weg von der allgemeinen Anerkennung eines Prinzips bis zu seiner praktischen Durchführung ist noch sehr weit, wie wieder einmal das Verhalten der deutschen Staatsbahnen in der letzten Zeit zeigt. Die hiesigen Staatsbahnen sind in der ersten Reihe die Pflicht hätten, darauf zu achten, ihre hauptsächlichsten Bestellungen nicht gerade in Zeiten hochgehender Konjunktur auszuführen zu lassen. Trotz aller Zusagen, nach diesen Grundsätzen verfahren zu wollen, änderten die Staatsbahnverwaltungen ihre Gepflogenheiten bei der Verteilung ihrer Lieferungen nicht, noch wie vor Spiel der Stand der Konjunktur dabei durchaus keine Rolle. Daß eine entgegengekehrte Praxis sehr wohl möglich ist, haben Techniker und Industrielle zu wiederholten Malen erklärt, nicht zuletzt aus den Kreisen des Unternehmertums wurden von den Regierungen Vorkehrungen verlangt, um einen beträchtlichen Teil der staatlichen Aufträge für Perioden wirtschaftlichen Niederganges zu reservieren.

In Frankreich haben Verhandlungen zwischen den Eisenbahnen und den Lokomotiv- und Waggonfabriken zur Herbeiführung einer ähnlichen Regelung stattgefunden, die auch ein Ergebnis hatten, obwohl die französischen Eisenbahnen im wesentlichen Privatbahnen sind. Zwischen den Hauptbahnen und den Vertretern der Eisenbahnmaterialeindustrie hat man, wie dem Berliner Tageblatt berichtet wird, einen bestimmten gegenseitigen Arbeitsplan vereinbart. Dieser Plan wird in der Hauptsache darin bestehen, daß periodisch wiederkehrend, und zwar stets im Mai und im November, regelmäßig Halbjahrs-Zusammenkünfte der Beteiligten stattfinden sollen. Bei diesen Zusammenkünften werden die Direktoren der Eisenbahngesellschaften den für das nächste Halbjahr oder Volljahr aller Voraussicht nach bei ihrer Verwaltung eintretenden Bedarf an Bahnmateriale — speziell an Lokomotiven, Tendern, Personen-, Güter-, Post- und Packwagen, Schienen etc. — angeben und gleichzeitig auch die Lieferfristen bestimmen. Die Lokomotivfabriken und Waggonbauanstalten werden dann jedesmal ein Verzeichnis ihrer Lagerbestände vorlegen und sich nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit an der Hand des vorliegenden Bedarfs mit den Eisenbahnen über die Lieferung und Lieferfrist ins Einvernehmen setzen. Man will also mit der Einrichtung dieser Konferenzen in erster Reihe einer zeitweiligen Ueberlastung und auch zu geringen Beschäftigung der einzelnen Werke vorbeugen und ihnen durch frühzeitig stoffliche Aufträge zu erteilende Aufträge auf hinreichend lange Fristen Gelegenheit geben, möglichst rationell zu arbeiten, die Arbeit einzuteilen und so den Wünschen der Bahnen auch bezüglich der Lieferfristen in wesentlich erhöhtem Maße Rechnung zu tragen. Bisher hatten die Eisenbahnen, wie zur Erläuterung bemerkt wird, auf die nur recht begrenzte Leistungsfähigkeit der Werke keinerlei Rücksicht genommen und selbst sehr große Aufträge gewöhnlich erst dann erteilt, wenn der Bedarf bereits in wenigen Monaten Ferkorstand oder gar sich sofort fühlbar machte. Sie mußten dann natürlich Lieferfristen bedingen, die anzunehmen die Werke in vielen Fällen außerstande waren, so daß viele Aufträge ganz oder teilweise an ausländische Werke fielen.

Ziel eher noch als die französischen Privatbahnen könnten die deutschen Staatsbahnen dazu beitragen, eine gleichmäßige Beschäftigung wichtiger Industriezweige herbeizuführen. In den Tagen der Hochkonjunktur vergrößert das Unternehmertum indes anscheinend seine Beschwerden aus den Krisenzeiten, sonst hätte es schon seit Monaten die Regierungen an die alten Zusagen über die Regelung der Vergütung von Staatsarbeiten erinnern müssen. Bei den Staatsverwaltungen müßte um so mehr Reue bestehen, auf diese Wünsche einzugehen, da den Staatsklassen Bestellungen bei mäßiger oder milderer Geschäftstätigkeit sehr zuträglich wären, denn in Perioden der Hochkonjunktur müssen die staatlichen Verwaltungen regelmäßig die allerhöchsten Preise bezahlen. Unter diesen Umständen sollten die Regierungen nicht länger mit Maßnahmen zögern, die den Verteilungen eines unausbleiblichen wirtschaftlichen Rückschlages begegnen würden. Zur Linderung der Not der Arbeiterschaft in Krisenzeiten haben die Regierungen gar nichts oder herzlich wenig getan, sie sollten daher wenigstens nicht versagen, wo es sich um Einrichtungen handelt, die, wie schon erwähnt, den Staatsklassen nicht nur nichts kosten, sondern recht erhebliche Beträge einbringen könnten. Bei etwas gutem Willen könnten die Staatsverwaltungen in der skizzierten Richtung erfolgreich wirken. Um die planmäßige Vergütung von großen Staatslieferungen zweckmäßig vorzubereiten, wäre es selbstverständlich notwendig, nicht nur Unternehmer, sondern auch die Vertreter der Arbeiterorganisationen heranzuziehen. In Krisenzeiten selbst geeignet das Verlangen nach Einleitung von Notstandsarbeiten dem Einwand, daß derlei Veranlassungen nicht aus dem Kermel geschüttelt werden können. Dieser Einwand hat eine gewisse Berechtigung, aber in der Regel ist er für die Verwaltungen nur ein Mittel, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Um diese Methoden unmöglich zu machen, sollten Bemühungen, den sich wackeren Krisenbedingungen vorzubeugen,

schon unternommen werden, bevor die Krise herausgezogen ist.

Für Preußen und Elsaß-Lothringen sind in diesen Tagen neue Bestellungen von Güterwagen und Lokomotiven erfolgt. Das königliche Eisenbahn-Zentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Herstellung von 14 000 Güterwagen verschiedener Bauart für die bestehenden Bahnen und für die im Rechnungsjahre 1913 zu eröffnenden Neubaulinien der preußisch-hessischen Staatsbahnen, sowie von 1000 Güterwagen verschiedener Bauart für die Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen mit den beteiligten Wagenbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1913 beendet sein. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch 680 Lokomotiven für die preußisch-hessischen Staatsbahnen, sowie 26 Lokomotiven für die Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen abgeliefert sein. Zwischen den Fabriken der Norddeutschen Wagenbau-Vereinigung, die den größten Teil der preußischen Lieferungen erhält und den bisher außenstehenden Fabriken sind Vereinbarungen zustande gekommen, die zweifellos eine Besserung der Preise nach sich ziehen. Von der Sächsischen Waggonfabrik Werdau, A.-G., wird für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1912 eine Dividende von 18 Prozent gegen 15 Prozent im Vorjahre zur Verteilung gebracht. — Die Waggonfabrik Jos. Rathgeber, A.-G. in Moosach bei München, die im Vorjahre mit einem Kapital von 2 1/2 Millionen Mark aus der Firma Jos. Rathgeber in München herabgegangen ist, verteilt für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Prozent.

Wie außerordentlich rentabel zahlreiche Betriebe sind, die Lieferungen für die Staatsbahnen haben, lassen auch die Ergebnisse der Fabriken von Signaleinrichtungen erkennen. So verteilt die Eisenbahn-Signalanstalt Mag. Züdel & Co., A.-G. in Braunschweig, für das Jahr 1911 eine Dividende von 20 Prozent, während sie in den vier vorhergegangenen Jahren Dividenden von je 18 Prozent gezahlt hat. Aus den Bilanzen dieser Gesellschaft ergibt sich, daß die hohen Dividenden dabei noch kein annäherndes Bild von der vorzüglichen Rentabilität des Unternehmens geben. Bei einem Aktienkapital von 6 Millionen Mark stellen sich die Rezerden auf über 2,90 Millionen Mark, sie erreichten damit die Hälfte des Aktienkapitals. Der Rest der Gesellschaft an Wertpapieren betrug 4,39 Millionen Mark, darunter 4 Millionen Mark in Staatsanleihen, das Bankguthaben wird mit 2,952 Millionen Mark ausgewiesen, selbst nach Abzug der Dividende für das Jahr 1911 erreichen Bankguthaben und Wertpapiere zusammen annähernd die Höhe des gesamten Aktienkapitals. Angesichts dieser Zahlen bedarf es keiner weiteren Beweisführung, daß die Lieferungen an die Eisenbahnverwaltungen, die hauptsächlich als die Kunden der Gesellschaft in Frage kommen, Bombenerlöse eingebracht haben und wohl auch weiter einbringen, wenngleich die Gesellschaft in dem Prospekt, den sie aus Anlaß der Einführung ihrer Aktien zum Handel an der Berliner Börse veröffentlicht, davon spricht, daß die Verschärfung des Wettbewerbs einen fühlbaren Druck auf die Verkaufspreise ausgeübt habe. Wenn von einem Wettbewerb der Eisenbahnsignalanstalten gesprochen wird, so könnte es sich nur um einen Wettbewerb handeln, der früher einmal bestanden hat. Nach den eigenen Angaben der Züdel-Gesellschaft ist von ihr im Jahre 1898 mit zwei größeren Firmen der Branche ein Vertrag zur gegenseitigen Unterstützung bei Herstellung und Verkauf von Einrichtungen aller Art, die in das Gebiet des Eisenbahnsignaleinrichtungs wesens einschlagen, abgeschlossen worden. Dieser Vertrag hat bis Ende 1907 Geltung, es kam aber im Jahre 1911 mit einer größeren Zahl von Firmen der Branche ein Kartellvertrag zu dem gleichen Zweck zustande, der bis zum Jahre 1915 läuft.

Was die angebliche Konkurrenz der Fabriken für Eisenbahnsignaleinrichtungen noch merkwürdiger macht, ist die Tatsache, daß außer den umfassenden und straff organisierten Kartellen der in Betracht kommenden Firmen die vermeintlichen Konkurrenzbetriebe an anderen Unternehmungen der Branche gemeinsam und gleichmäßig beteiligt sind. Eine derartige Beteiligung von Konkurrenzfirmen besteht bei der Eisenbahn-Signalanstalt E. Fiedrandt & Co., G. m. b. H. in Bromberg, deren Anteile etwa zu gleichen Teilen im Besitz der Eisenbahn-Signalanstalt Mag. Züdel & Co. und der Maschinenfabrik Bruchsal, A.-G., sind. Die Maschinenfabrik Bruchsal, deren Aktienkapital 5 Millionen Mark beträgt, hat gleichfalls Rezerden von 50 Prozent des Aktienkapitals aufgehäuft, an Dividenden verteilte sie in den letzten Jahren 25, 25 und 20 Prozent, die Ermöglichung der Dividende für 1911 dürfte auf Ursachen zurückzuführen sein, die mit der finanziellen Lage des Unternehmens in keinem oder nur in einem sehr losen Zusammenhang stehen. Außer an der Eisenbahn-Signalanstalt E. Fiedrandt & Co. ist die Maschinenfabrik Bruchsal auch noch an anderen Signaleinrichtungs Betrieben beteiligt, so ist sie im Besitz von mehr als der Hälfte des 1 1/2 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der A.-G. C. Stahmer in Desebe, sowie des gesamten Kapitals der A.-G. Zimmermann & Buchloh in Vorkwald bei Berlin. Auch die Signalanstalt Mag. Züdel & Co. ist noch an anderen gleichartigen Betrieben interessiert, so daß beide Konzerne innerhalb der Kartelle einen überragenden Einfluß ausüben. Selbst ist, daß die Eisenbahnverwaltungen an dieser Sachlage, die sie bei einiger Aufmerksamkeit zu erfassen in der Lage wären, blind vorüberzugehen scheinen.

Die Reihe der glänzenden Abschlüsse montanindustrieller Unternehmungen wird durch die Bilanz der Rheinischen Stahlwerke ergänzt. Es stellen sich die Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren folgendermaßen:

	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Dividendenberechtigtes Aktienkapital . . .	41 000 000	40 000 000	35 000 000	35 000 000
Ertragnis:				
Vortrag aus dem Vorjahre	238 725	238 429	221 149	219 405
Rohgewinn	8 429 167	6 836 546	5 652 629	4 758 263
Verwendung:				
Abschreibungen . . .	3 000 121	2 761 638	2 722 966	2 625 902
Hochofenerneuerung . .	4 212 711	1 830 017	2 000 000	—
Wettbewerbe	—	—	100 000	—
Reingewinn	5 291 499	3 603 919	2 854 602	2 358 083
Dividende	4 400 000	3 200 000	2 450 000	2 100 000
in Prozent	10	8	7	6
Lohnsteuer-Reserve . .	60 000	60 000	60 000	—
Zantime	138 947	86 594	56 172	36 994
Vortrag	632 552	283 725	238 429	221 149

Bei der A.-G. Stahlwerke Rhd. Lindenbergr wird die Dividende von 9 auf 12 Prozent erhöht, die Dividende des Feinblechwalzwerks Capito & Klein, A.-G. in Venrath, erfährt eine Steigerung von 10 auf 12 Prozent. — Die A.-G. Charlottenhütte in Niederselben kann die Dividende von 12 auf 16 Prozent steigern. — Im Gegensatz zu den erheblichen Verbesserungen der meisten Eisenerze steht sich die A.-G. Friedr. Thome in Werbohl genötigt, ihre Dividende von 6 auf 3 Prozent zu ermäßigen. Das Unternehmen ist ein reines Walzwerk, das seinen Rohstoff vom deutschen Stahlwerksverband bezieht. Als Grund für den Rückgang des Ergebnisses wird angegeben, daß auf der einen Seite der Stahlwerksverband die Verkaufspreise künstlich hochhält, und andererseits für die Hauptfabrikate des Unternehmens, nämlich gezogener Draht und Drahtwaren, nach dem Zusammenbruch der für diese Erzeugnisse gebildeten Konvention, abgesehen von Qualitätsdrähten, auskömmliche Erlöse nur noch schwer zu erzielen waren. — Eine außerordentliche Erweiterung der Drahtproduktion nimmt Krupp vor. Auf der Krupp'schen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen ist ein neues Drahtwalzwerk im Bau, das für eine jährliche Produktion von 100 000 Tonnen Walzdraht eingerichtet wird, die in den Anlagen der Westfälischen Drahtindustrie in Hamm weiterverarbeitet werden sollen. Ferner ist bereits die Errichtung eines Blechwalzwerks auf der Friedrich-Alfred-Hütte geplant, wie überhaupt für die Zukunft mit einer stetigen weiteren Ausdehnung des Krupp'schen Werkes in Rheinhausen zu rechnen ist.

Wie alle führenden Montanunternehmungen, bekundet auch die A.-G. Phönix für Bergbau und Hüttenbetrieb einen schier unstillbaren Ausdehnungsdrang. Jetzt geht das zweite Martinstück des Phönix seiner Vollendung entgegen und soll Anfang 1913 in Betrieb genommen werden. Es werden drei große Ofen erbaut, die in 24 Stunden über 1000 Tonnen Eisen liefern können. Weiter sind vorgesehen eine neue mechanische Werkstätte sowie ein neues Fein- und Schnellwalzwerk. Die sechs Hochöfen des Phönix, von denen fünf stets in Betrieb sind, haben eine bedeutende Steigerung der Produktion zu verzeichnen.

Die riesenhaften neuen und erweiterten Anlagen der großen Montanunternehmungen sind zum Teil noch nicht in Betrieb gesetzt, erst in den nächsten Monaten nehmen sie ihre Tätigkeit auf. Daß der Einfluß dieser verstärkten Produktion auf die Gestaltung der Wirtschaftslage zu erheblichen Bedenken Anlaß gibt, kann unmöglich geleugnet werden, wenn die offiziellen Berichte auch den Anschein zu erwecken versuchen, als ob die Märkte nach weiteren Erhöhungen der Leistungsfähigkeit der Eisenerze förmlich schreien. Weltliche Zurückhaltung übt die Rheinisch-Westfälische Zeitung in der Beurteilung der Situation, sie führt in ihrem Monatsbericht über den Eisenmarkt am 21. August aus, daß die Marktlage eine durchaus günstige sei, da die starke Beschäftigung der Werke anhält und in ausgedehnten Lieferfristen infolge des starken Abbruchs ihren Ausfluß findet. Auch der große Materialmangel an Rohstoffen hielte an und werde auch nicht durch die neu in Betrieb gekommenen Werke in Lothringen und L'emburg behoben. Trotz dieser äußerst günstigen Verhältnisse darf nicht verschwiegen werden, besond. das Blatt, daß der Großhandel in der Deckung seines Bedarfs äußerst vorsichtig vorgeht und nur die allernotwendigsten Mengen kauft, da er nicht mehr das volle Vertrauen zum Fortbestande der Konjunktur über Jahresende hinaus hat. Schließlich verweist das Blatt auf die Schwierigkeiten, die sich am Baumarkt herausgebildet haben.

Der Fleischkonsum der Arbeiter in Wirklichkeit.

n. Die erneute Verteuerung des Fleisches, die seit einigen Wochen eingetreten ist, zwingt tausende von Arbeiterfamilien, auf den Fleischgenuß gänzlich zu verzichten. Das magt niemand mehr zu bestreiten, auch die Junker nicht, die lange genug den Klagen über Fleischnot nichts anderes als Hohn und schlechte Witze entgegengestellt haben. Jetzt geben sie und die Regierung die Leuerung zu, nur versuchen sie, die Schuld an den unerschwinglichen Preisen von sich auf die Großhändler und Schlächter abzuschieben. Kein Mensch bestreitet, daß diese Interessenten versuchen, aus der Not des Volkes für sich auch noch einen Ertrag zu gewinnen herauszuschlagen. Auch die Anklage der agrarischen Presse gegen die Stadtverwaltungen, daß sie nichts oder nicht genügend getan hätten, um die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu annehmbaren Preisen sicherzustellen, sind nicht unbegründet. Ob allerdings gerade die Junker die berufenen Ankläger sind, ist eine andere Frage. Stehen doch gerade sie und ihre Freunde den Stadtverwaltungen bei Ausdehnung ihres

unterstützung beschlossen, die von 16 M. nach einjähriger Mitgliedschaft in Klasse IV bis zu 50 M. nach fünfjähriger Mitgliedschaft in Klasse I steigt.

Gewerkschaften und Konsumvereine.

Die Konsumgenossenschaftliche Korrespondenz schreibt folgendes:

Die allgemeine Statistik der freien Gewerkschaften, die alljährlich Aufschluß über das Wachstum der Gewerkschaften gibt, ist nunmehr erschienen.

Die 17 Millionen Mark Streikunterstützung bedeuten gewiß eine ganz hervorragende Leistung der freien Gewerkschaften.

Die Erhöhung und Sicherung des Reallohns durch die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter ist nicht der einzige Vorteil, den die Gewerkschaften davon haben.

Neue Bundesbrüder!

Friedlich und einträchtig wollen wir beieinander wohnen — sagten sich der „Christliche“ Metallarbeiterverband und der Hirsch-Dunderscher Gewerkschaftsverband.

Über das Abkommen mit dem Hirsch-Dunderscher Gewerkschaftsverband der Maschinenbau- und Metallarbeiter heißt es im Bericht des „Christlichen“ Metallarbeiterverbandes für 1911/12 (Seite 223):

Es wird noch einer gewissen Übergangszeit bedürfen, bis die alte Kampfstimmung beiderseits abgeklungen und die funktionäre sich im Sinne obiger Vereinbarungen (unter anderem: Angriffe persönlicher oder sachlich verletzender Art zu vermeiden.)

Beide Bundesbrüder sind nun aber im Hammer und Zippadter Revier in „sachlicher, nicht verletzender Art, mit parlamentarischen Takt“ auf „nationaler Grundlage“ am Verhandeln und Verharren.

Und wenn wir sehen, wie traut sie sich vereinen, dann muß man meinen, dann muß man weinen!

weil man Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt, der Herausgeber des Hirsch-Dunderschen Flugblattes sei bestrebt, die Wahrheit zugunsten seiner Dichtung umzubringen.

Der „Christliche“ Hammer Bundesbruder geht dann wie ein wütender Stier gegen seinen Hirsch-Dunderschen Bundesbruder los.

Wir machen den heiligen Vertreter des Gewerkschafts für diese „Lanzelung“ nicht verantwortlich, denn er ist nicht der Vater dieses Wunderkundes.

Wenn das nicht die Bundesbrüderschaft zusammenhält, dann zieht sich nichts mehr.

Dies ist richtig. Die Christen sind überhaupt niemals im Geleise, sie gondeln nur so in der Luft herum und schwadronieren heute so, morgen so.

In einem Flugblatt „Moralisch verurteilt“ legte dann der Hirsch-Dundersche Bundesbruder wieder gegen die Christen los.

Die Anspielungen auf die sittliche Erziehung durch den Regulator möchte doch der Hirsch-Dundersche Flugblattschreiber lieber seinem Freunde Weinbrenner nahelegen.

Weiter wird den Christen in dem Hirsch-Dunderschen Flugblatt die hübsche „Lohnbewegung“ auf der Westfälischen Drahtindustrie, Abteilung D, vorgehalten.

Ein herrlicher Salontanz. Die Christlichen stehen auf dem bishigen Standpunkt: „Lug“ im Auge, „Zahn“ im Zahn.

Dann schreibt der Christ weiter: „Eine blutige Fronie ist es, wenn der Hirsch-Dundersche Vertreter seine sachlichen Widerlegungen mit dem Hufe schlägt.“

Da muß man doch die Frage aufwerfen: Warum sich denn erst verhängen, wenn man sich so gegenseitig an Hals und Krage fahren läßt?

Der Kampf zwischen den Bundesbrüdern entstand, weil jeder bereifen wollte, daß man für wenig Geld mehr feile als der andere Bundesbruder.

Hirsch-Dunderschen, soll so gefaulenz haben, daß er bei einem Tageslohn von 5 bis 6 M. nur für 60 g Draht abgeliefert habe.

Diesen starken Tabak wollen wir den Metallarbeitern Deutschlands nicht vorenthalten, überall soll man erfahren, wie die Bundesbrüderschaft ausfiehet.

Worte und Taten.

Die Zentrumschriften tun jedesmal fürchterlich erbozt, wenn wir darauf hinweisen, daß die süß-jüdeliche „Anerkennung“, die sie allenfalls gelegentlich von den Verfechtern der „gegenwärtigen Rechts- und Gesellschaftsordnung“ einheimen.

So war es auch auf der Generalversammlung des „Christlichen“ Metallarbeiterverbandes vom Jahre 1910 in Duisburg.

„Meine sehr geehrten Herren! Gestatten Sie, daß ich zuerst meinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung durch Ihren Herrn ersten Vorsitzenden ausspreche.“

Und in der Nr. 30 des Deutschen Metallarbeiter wurde dann dem Duisburger Oberbürgermeister „nochmals für sein befreundetes Interesse“ Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Daß man vor zwei Jahren, nun berichtet der Deutsche Metallarbeiter in seiner Nr. 33 vom 17. August 1912 über den Verlauf der Quartalsgeneralversammlung der Duisburger Verwaltungen des „Christlichen“ Metallarbeiterverbandes.

All das hat ja nicht verhindert, daß der Deutsche Metallarbeiter auch in diesem Jahre wieder gewaltig schimpfte, als wir uns etwas mit seinen Paradedämonen in Dortmund beschäftigten.

Seine gelbe Selbstent.

In der Formerei der Gummitarenfabrik Continental in Hannover besteht schon seit Jahresfrist die 8 1/2 stündige Arbeitszeit.

halten, kamen sie auf einem andern Wege, der den Vorzug...
Systeme hat, zum Ziel. Sie ließen eine Abtheilung zu...
und machten eine Eingabe an die Direktion mit dem Ersuchen...

Somit ist sich übersehen läßt, scheinen nur Nachtgelbe zur Entlassung...
gewonnen zu sein. Die Gelben werden sich mit dem Gedanken...

Bei diesem direkt reaktionären Verhalten der Gelben müssen doch schließlich...
jedem die Augen aufgehen. Die Direktion hätte bei 45 Prozent...

Gewerbegerichtliches.

Gewerbegerichtlicher Vermerk im Zeugnis. (Nachdruck, auch im...
Auszuge, verb.) Nach § 113 der Gewerbeordnung ist es bekanntlich...

Vor einigen Wochen ist viel gedulbiges Papier verbraucht worden, um...
die Firma Krupp an allen Ecken und Stanten zu feiern; strebende...

Arbeiterversicherung.

Angerenten bei Schiedsrichtern. In Nr. 17/1911 der Metallarbeiter-...
Zeitung war die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes hinsichtlich...

Nach der gegenwärtigen Unterjurung des Prof. Dr. H. vom 29. April...
1912 hat sich der Zustand des verletzten Auges nennenswert...

gebührt also seit dem Eintritt des von Prof. Dr. H. festgestellten...
Augenzustandes eine Zeilrente von 40 Prozent." (Mittwoch 1a 11 954/11.)

Schwundelnachrichten über Streikausführungen.

In der Instrumentenfabrik von Dietrich & Herz (Berlin) sind...
seit einiger Zeit die Metallarbeiter ausständig. Es handelt sich...

Es sammelte sich an der Ecke der Kleinen Alexanderstraße eine...
Menge von 200 bis 300 Personen an. Die Arbeitswilligen wurden...

Diese Nachrichten beruhen auf Schwindel. Die Streikenden haben...
nichts weiter getan, als ihre Streikposten ausgefüllt, die ruhig...

Kruppsche Bildungsfreundlichkeit.

Vor einigen Wochen ist viel gedulbiges Papier verbraucht worden, um...
die Firma Krupp an allen Ecken und Stanten zu feiern; strebende...

Infolge entstandener Unzulänglichkeiten ist für die Gesamtfirma...
angeordnet worden, daß den Beamten der Firma, wie schon in den...

Verantwortlich sind für diesen Was die Herren Regenbogen...
und Bauer. Die Wirkung auf die Beamten wird ohne Zweifel...

Angst vor Scherern.

hat auch die Maschinenfabrik Beingarten in Weingarten (Württemberg)...

Vertraulich: Der bei Ihnen angehörenden... beschäftigt gewesene... bewirbt sich um Arbeit bei uns...

Hochachtungsvoll Maschinenfabrik Beingarten. 1 Freizulwerf.

Vom Ausland.

Schweiz.

Die Arbeiter der Bauhölzereien, Konstruktionswerkstätten und...
Schnitzfabriken in Bern haben in einer vollzähligen Besammlung...

Finland.

In Tammerfors haben die Dreher Lohnforderungen eingereicht...

Niederlande.

Die von Kongreß des Niederländischen Metallarbeiter-Verbandes...
am 29. April 1912 im Haag gefassten Beschlüsse (siehe Nr. 32, Seite 360)...

Enthaltungen wurde ferner beschlossen, daß die Mehrheit des Hauptvorstandes...
aus nächstbestmöglichen Mitgliedern bestehen solle. Ferner wurden...

Literarisches.

Arbeiterrecht und Arbeiterversicherung. Von Professor Dr. Otto v. Zwicknagel...
Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinerständlicher Darstellungen aus allen...

Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands...

Verbands-Anzeigen.

- Mittwoch, 18. September: Greifeld (Klempner). Mungers, 1/9. Sagen (Klempn.). Schürhoff, halbes. Sagen-Wetter. Benede, halbes. Freitag, 20. September: Eisenach. Fröhlicher Mann, halbes. Samstag, 21. September: Altschiffenburg. Fischer, halbes. Nebra. R. N. Zum Schatzen, halbes. Gabelbach. Weis, halbes. 9 Uhr. Sonntag, 22. September: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 24. September: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 26. September: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 27. September: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 28. September: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 29. September: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 30. September: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 1. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 2. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 3. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 4. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 5. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 6. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 7. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 8. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 9. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 10. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 11. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 12. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 13. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 14. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 15. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 16. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 17. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 18. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 19. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 20. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 21. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 22. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 23. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 24. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 25. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 26. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 27. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 28. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 29. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 30. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 31. Oktober: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 1. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 2. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 3. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 4. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 5. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 6. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 7. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 8. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 9. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 10. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 11. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 12. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 13. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 14. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 15. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 16. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 17. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 18. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 19. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 20. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 21. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 22. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 23. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 24. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 25. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 26. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 27. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 28. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 29. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 30. November: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 1. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 2. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 3. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 4. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 5. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 6. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 7. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 8. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 9. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 10. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 11. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 12. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 13. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 14. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 15. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 16. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 17. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 18. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 19. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 20. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 21. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 22. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 23. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 24. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Mittwoch, 25. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Donnerstag, 26. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Freitag, 27. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Samstag, 28. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Sonntag, 29. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Montag, 30. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr. Dienstag, 31. Dezember: Weimar. Arbeiterheim, 8 Uhr.

Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen etc.

Berlin. Reizegebe wird nur morgens von 9-12 Uhr und nachmittags von 4-5 Uhr, Aufenthaltunterstützung nur von 9-12 Uhr morgens ausbezahlt.

Stettin. Die hiesige Verwaltung stellt sucht zum nächsten Antritt einen weiteren Beamten für Bureau und Agitation. Bewerber müssen mit allen in Frage kommenden Arbeiten vertraut, rednerisch und organisatorisch gewandt sowie in allen schriftlichen Arbeiten bewandert sein. Zur Vorbereitung sind zugelassen alle Kollegen, die mindestens fünf Jahre Mitglied unseres Verbandes sind, wobei bei Übergetretenen aus anderen freien Verbänden die Jahre mitgerechnet werden. Aus der Bewerbung muß Alter, Beruf, Familien- und Gesundheitszustand, Dauer der Organisationszugehörigkeit und die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung hervorgehen. Kollegen, die sich in ähnlicher Stellung in anderen Verwaltungen befinden, haben, erhalten den Vorzug. Die Anstellung erfolgt nach den Umständen der Beschäftigung, wobei etwaige Dienstjahre mit angerechnet werden. Die Bewerbungen sind in verschlossener Hülle mit der Aufschrift "Bewerbung" bis zum 20. September an E. Ungar & Co., Wismar, Ostpreußen, einzureichen. Chemnitz. Vertrauensmänner der (Elektronen). Sonntag, 16. Sept., vorm. 10 Uhr, im Nordpol.

Chemnitz. Vertrauensmänner der (Weihnachtsfeier). Samstag, 14. Sept., abends halb 9 Uhr, im Volkshaus.

Chemnitz. (Freienarbeiter). Umjauen in Chemnitz u. Hohenstein-Ernstthal nicht gestattet. Arbeitsnachweis im Verbandsbüreau. Greifeld. Das Bureau befindet sich jetzt Albrechtstraße 1, 2. Bureaustunden 11 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags. Dormund. (Vertrauensmännerversammlung). Sonntag, 15. Sept., nachm. halb 4 Uhr, bei Brücher, Beringhoffstraße. Eisenach. Das Bureau befindet sich vom 1. Sept. an Lutherstraße 1, 1. (Hornet, Kernmacher und Gesehelfarbeiter). Umschau verboten. Arbeitsnachweis im Verbandsbüreau, Steinweg 5, 3. Guben. Der Kassierer Louis Herrle wohnt vom 8. September an Salmstraße 22, 1.

Geforben.

Rosen. Ottomar Weiss, Stanger, 44 Jahre, Anglistall.

Rawasch-Postdam. Arthur Dört, Metallarbeiter, 24 Jahre, Herfälschung (2).

Wörschheim. Frieda März, 41 Jahre, Leberleiden (5).

Schwidbus. Otto Uppelt, Klempner, Schmidmücker.

Sittau. Alwin Mathews, Schlosser, 21 Jahre, Proletarierkrankheit.

Privat-Anzeigen.

Wir suchen per sofort einige tüchtige Dreher bei dauernder Arbeit und hohem Lohn.

Portland-Cementfabrik "Saturn" Stansbühlsteeg.

Einige tüchtige Bauhölzler für Aufschlag und Sitterarbeit für dauernde Stellung und lohnende Arbeit sofort gesucht. Andreas Sidel, Eisenkonstruktion, Schweinfurt.

Ein Bauhölzler (Arbeitsort) u. ein Handwerker für dauernd sofort gef. Otto Rastrop, Kottbus, Burgstr. 9.

Einen Freienhauereigenen sucht August Bläh, Ansbach.

Einiger Freienhauereigenen für sofort gesucht. O. Richter, Betschau N. 12.

Mehrere Heizungsmeister finden Arbeit bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Stiegen & Co., Sulzberg N. 17.

Druck und Verlag von Alexander Schlick & Co., Buchdrucker und Verlag, Stuttgart, Röhlestraße 16 B.